

Damian Weinzierl  
Voluntario Erzdioezese Freiburg  
2008/2009  
Chimbote, Ancash  
Perú



## MEIN CHIMBOTE, MEIN LEBEN, MEINE WELT JUNI 2009

*Chimbote saca plata* – Chimbote verdient Geld, so heisst es liebevoll und vielleicht etwas verführerisch, wenn wir armen Trapecio-Bewohner mal wieder zwei Monate lang gerauchert werden, 24 Stunden am Tag Folter fuer die Lunge, die Nase und die Seele! Am schlimmsten ist es um die Abendstunde, wenn man vor die Tuer geht und einfach eine weisse Nebelwand vor sich sieht; man merkt es beim Kicken, beim Laufen, beim Joggen – die Lunge leidet wirklich unter diesen giftigen Daempfen!

Dass das Ganze eigentlich nur der Korruption in den hoeheren Schichten der Fabrikbesitzer geschuldet ist, weiss jeder, aber hat sich auch laengst damit abgefunden; zu viele arbeiten in der Fischfang- und Produktionsbranche und bringen in den Hochzeiten endlich mal genug Geld mit nach Hause! Und auch die Anderen profitieren davon: dadurch dass so viele Menschen eben nur saisonal gescheit verdienen, werden in dieser Zeit dann alle ausstehenden Rechnungen beglichen, sei es bei Tiendas, in den Maerkten, Elektrizitaet oder beim oertlichen Backus-Vertreter...

Auch wenn man selbst sich schnell daran gewoehnt und die Stinkerei schoen meist vergisst, gibt es doch Situationen, die einen jaeh wieder darauf aufmerksam machen: meist ist es die, dass man beispielsweise in Lima auf seinen strengen Koerpergeruch und die mangelhaften Waschqualitaeten in Chimbote aufmerksam gemacht wird!

Wenn ihr jetzt meint, ich uebertreibe masslos, fragt einfach meine lieben Freunde Oli, Adrian, Johannes oder am besten Lars, die mich erst kuerzlich besuchten: sie werden sich wahrscheinlich noch ausschweifender beklagen!

Da ist es doch wunderbar toll, wenn man sich verbindlichen und relativ zeitaufwendigen Aufgaben zu widmen hat, wie zum Beispiel der Studienbewerbung! Aber ich habe das mittlerweile ganz gut im Griff, auch wenn es trotz Internet etc. zuweilen etwas schwierig ist, alles zu organisieren. Aber ein paar Bewerbungen sind schon raus, der

Rest folgt auf dem Fusse, wobei alles in die Richtung Politikwissenschaft, VWL, Jura auf internationaler Basis geht! Am liebsten wuerde ich direkt Internationale Beziehungen in Dresden studieren, aber das duerfte ob des wirklich unmenschlichen Numerus Clausus relativ unmoeglich sein! Deswegen heisst es, im Bachelor etwas Gleichwertiges unterbauen, um dann im Master einzusteigen und spaeter etwa in der Entwicklungshilfe zu arbeiten!

Das mache ich mittlerweile hier uebrigens auch – zusammen mit Padre Leonardo in Tangay bei der Operazione Mato Grosso, einer ziemlichen Hausnummer in Sachen Entwicklungshilfe in der Sierra! Von ihren wenigen Missionen an der Costa ist eine in Tangay, das etwa 30 km hinter Nuevo Chimbote in der Pampa liegt, wo es etwa 10 Hektar Felder zu bewirten gibt und eine Menge bitteramer Menschen, die, von der Regierung ziemlich unbeachtet, dringend Hilfe benoetigen!

Ich habe in meiner Zeit (immer mal ein paar Tage oder eine Woche, insgesamt etwa ein Monat) schon Schulen aufgebaut, Kirchen renoviert, Gaerten gestaltet (so gut das halt geht in der puren Wueste) und mit dem italienischen Voluntario Andrea der neuen Scheune ein Dach aufgesetzt!

Zu diesen Aufgaben gesellen sich zwei Mal pro Woche die Betreuung der Kinder aus dem nahe gelegenen Colegio und organisatorische Dinge, wie auch Botenfahrten in die Stadt etc.! Somit hat man einen interessanten und abwechslungsreichen Tagesablauf, es sind dauernd einige Italiener oder Peruaner um einen herum und es wird einem fast nie langweilig!

Am liebsten wuerde ich dauerhaft dort arbeiten, da ich aber in der Zeit dort hier in meinem Viertel Trapecio nichts tun kann in Sachen Gemeinde und Gemeinschaft, bin ich immer auch noch im Colegio am Arbeiten, auch wenn diese Arbeit ziemlich abstinkt im Vergleich und mir selbst auch nicht sonderlich viel bringt!

Ich bin momentan zum Glaser geworden und erneuere die unzaehlichen kaputten oder fehlenden Fenster in der ganzen Schule, was eine ziemlich muehsame, aber auch enorm wichtige und in den letzten Jahren sehr stark vernachlaessigte Arbeit ist! Bei den Vermessungsrundgaengen zaehlte ich gut 55 Brueche, mittlerweile sind noch einmal mindestens 20 hinzukommen!

So bin ich eigentlich seit den Sommerferien am Verglasen, was mir auch schon einen ziemlich guten Ruf eingebracht hat, aber mich halt auch nicht wirklich erfuellt! Aber die Lehrer freuen sich, dass endlich mal wieder einer die Loecher zumacht und haben ihren Damiansito mittlerweile ganz lieb...

Ich jedoch merke, dass es in diesem Colegio einfach nicht die passende Arbeit fuer mich gibt, ich mache momentan einfach das, was mir selbst am Ertraeglichsten erscheint, die Kinder machen mich auch oft total gluecklich mit ihren Fortschritten und ihrer Zuneigung, aber ich habe manchmal echt das Gefuehl, am Zeittotschlagen zu sein, was mir wehtut, aber momentan einfach nicht zu aendern ist!



*Familienzuwachs Damiansito*



*Mit P. Miguel in Casa Paz y Bien*

Diesbezüglich und auch aus anderen Interessen habe ich in letzter Zeit einige tolle Gespräche mit einigen der alten Hasen unter den Lehrern gesprochen und hatte prompt die ziemlich gleiche Einstellung zum momentanen Zustand des Colegios, der Zukunft und dem Leistungsvermögen der Hermanas. So herrscht beispielsweise Einigkeit darüber, dass der momentane Zustand in Sachen Schüleranzahl, Einsatz in der Lehrerschaft und vor allem Führung des Colegios der schlechteste seit jeher sei!

Die Hochzeit lag wohl in der Zeit nach der Gründung durch den amerikanischen Padre Agustín, damals war auch noch mein hiesiger Stiefvater Ernesto als Lehrer im Colegio und schwärmt bis heute von der Dynamik und dem Antrieb, der damals noch geherrscht haben soll! 1990 kamen dann die Hermanas an die Macht, der Padre war mittlerweile verstorben und die folgende Zeit soll ganz gut gewesen sein, dabei die Jahre unter dem Zepter von Hna. Damiana mit am besten. Aber das was jetzt unter Hna. Francesca abläuft, quittieren die Alteingesessenen nur mit einem Kopfschütteln: klar hat sie mit den Problemen des Gesetzes der *Inclusión* (Eingliederung schwach Behinderter in das staatliche System) zu kämpfen, aber ein solches Mass an Uninspiriertheit, Lustlosigkeit im Bezug auf neue Ideen, gemeinsame Aktionen mit dem Kollegium oder dergleichen ist schon abschreckend!

All das, was früher die Gemeinschaft stärkte und für gute Stimmung und Ehrgeiz im Kollegium und unter den Arbeitern sorgte, ist weg und die Schule dümpelt mit einer sehr kleinen Schülerzahl vor sich hin und wird in einigen Jahren aufgrund fehlender Wirtschaftlichkeit wohl geschlossen werden müssen, wenn man nicht endlich mal die Augen öffnet, und sich überlegt, wie sechs Hektar Gelände besser zu nutzen sind als mit nur knapp 80 bis 100 Schülern!

Da nun Mitte Juni auch Padre Vicente von den *Hermanos Franciscanos Conventuales* an seine neue Wirkungsstelle Chimbote zurückkehrt, nachdem er zwei Monate auf Heimaturlaub in unserer geliebten Heimat war, bin ich zuversichtlich, dass unsere im Februar begonnene Zusammenarbeit wieder aufblüht und ich ihm in seinen landwirtschaftlichen Projekten in meiner noch verbliebenen Zeit unter die Arme greifen und mich selbst in jener Hinsicht auch noch etwas weiterbilden kann! So Gott will und Vicente hoffentlich erfolgreich mit der *Municipalidad* weiterverhandelt, steht er vor dem Vertragsabschluss für ein etwa einjähriges Programm zur Einführung und Promotion von ökologischem Landbau in den Randgebieten der Stadt. Dieses käme vor allem der armen Bevölkerung in den Stadtteilen Carmen, Sto. Domingo und 21 de Abril zugute, die auf die Erträge ihrer Felder als Lebensgrundlage angewiesen sind. Gerade in einer vordergründig sowas von umweltsäuischen Stadt wie in Chimbote, wo sich kaum jemand um das *medio ambiente* schert, hätte dieses Projekt, das er

zusammen mit seinen Kollegen von der Organisation *Cosecha Urbana* (staedtische Ernte) durchfuehren wird, doch grossen Beispielcharakter!

Ich werde versuchen, mich in den letzten Wochen noch einmal sooft wie moeglich ausserhalb des Colegios zu beschaeftigen, da ich keine Lust habe, diese wenige, mir noch verbleibende Zeit, in einer langweiligen und wenig ertragreichen Arbeitsstelle abzusitzen!

In der Gemeinde bin ich mittlerweile wieder ziemlich aktiv, da ich vor drei Wochen in die *Confirmación* (Firmkatechese) eingestiegen, dieses Mal, im Vergleich zum vorangegangenen Jahrgang, aber mit Gruppe etc. und viel intensiver als vorher! Dies spiegelt sich vor allem in der Anzahl der *Reuniones* (Treffen) wieder, von denen ich jetzt dauerhaft mindestens drei bis vier jede Woche habe, dazu kommt noch einmal *Grupo Juvenil* und manchmal noch der *Choro de Jóvenes*! Ich bin somit relativ viel im Pfarrhaus unterwegs und viel im Kontakt mit den Jugendlichen, was mir viel Spass macht, da man meist danach noch eine Runde in den Park geht, zum Fussball spielen oder einfach noch gesellig beisammen sitzt!

Was mich an ihrer Arbeitsweise ausser den frueher schon einmal beschriebenen Arbeitsblaettern aergert, ist die Art und Weise, wie sie sich gegenseitig ab und zu drangsalieren, gerade wenn es um Reglen fuer das Zuspaetkommen oder die Anwesenheitspflicht geht: es wurde ein offiziell Beauftragter bestimmt, der bei jedem Treffen Strichliste fuehrt und sich notiert, wer da war und wer eben nicht. Dazu wurde festgelegt, dass man bei zweimaligem Fehlen nicht mehr auf die naechste Grossveranstaltung darf, bei dreimaligem Fehlen sogar aus der *Confirmación* ausscheidet! So wird jetzt bei jeder Reunion festgelegt, wer wie viele *faltas* hat, stundenlang ueber die Schwere des Vergehens diskutiert usw; man fuehlt sich manchmal wie vor Gericht! Ich habe das Gefuehl, sie wollen krankhaft Ordnung in ihren Stall bringen, finde die Methoden aber viel zu ueberzogen und denke, sie sollten lieber mal generell an ihrer Methodik und Strategie arbeiten, als dauernd Einzelne blosszustellen und zu bestrafen...

Generell muss man sagen, dass sich die *Grupo Juvenil* eigentlich auf die *Confirmación* als Aktion beschaenkt, es gibt leider kaum einmal eine andere Unternehmung und das obwohl eine nicht zu verachtende Anzahl der Mitglieder keinerlei Beschaeftigung im Alltag aufzuweisen hat – eigentlich etwas schade, aber was soll man machen! NAJA!



*Auf Wayna Picchu*



*Lecker Abendessen (Kaiserschmarrn...)*

Sonst war in der vergangenen Monaten natuerlich der Besuch meiner Eltern hier in Perú ein grosses Ereignis, dem ich selbst, aber ebenso meine ganze Familiensippe in

Chimbote allesamt sehr entgegenfiebernten! Am ersten April kamen sie an, nach einem wunderbaren Mittagessen an der Costa Verde unterhalb der Klippen von Barranco mit meiner Schwester Liz und ihrem Mann Lucho, begaben wir und sogleich auf die Gringo-Rundreise im Sueden: wir hatten aufgrund des in Chimbote anstehenden Osterfestes nur knapp eine Woche Zeit fuer die Anden mit den wunderbaren Zielen Arequipa, Puno und Cuzco! Erstere wird mir in Zukunft auf jeden Fall als schoenste Stadt Perus im Gedaechnis bleiben, die Kombination aus Sonne pur, klarer Gebirgsluft und den wunderbaren weissen Bauten, komplettiert von einer grossen Anzahl wunderschoner Strassencafés, Kneipen und Restaurants ist einfach unschlagbar! Und wenn man dann noch von einer so sympatischen und auch gut bekannten Reisefuehrerin wie der reizenden Annette begleitet wird, ist man voll im Glueck!

Welter ging es dann nach leider nur einer Nacht im wunderbaren Hostal Casa de Melgar ging es schnurstracks weiter nach Puno, wo wir eine eiskalte, sternenklare Nacht auf 4000m auf der Mini-Insel Marangani verbrachten, standesgemaess beim Dorfvorsteher und seiner Familia, zusammen mit zwei Argentinern!

Weiter ging es nach Cuzco, wobei ich sagen muss, dass ich mich hier viel zu leicht in meine "Anti-Gringo-Denkweise" hineinsteigern konnte: mit seinen Millionen an Touristen-Agencias und herumschwirrenden Anbietern verschiedenßer Ramsch-Touren ist mir die Stadt zunehmend unsympatisch geworden. Wenn man morgens um fuenf Uhr, ganz schlechte Planung der *Empresa San Luis* uebrigens, am Terminal ankommt und sofort von einem riesigen Mob an Taxifahrern, Marktschreiern und dubiosen, voellig ueberteueren Tourenanbietern umschwaermt und angeschrien wird, hat das nichos mehr von ewiger grosser Inka-Stadt etc.!

Trotz der guten Bar- und Diskothekenszene hat Cuzco bei mir fase keinen Kredit mehr, zu nervig ist das Gefuehl, eine reine Nummer zu sein und nur noch als Geldquelle angesehen zu werden! Das cariño, das man in Perú normalerweise entgegengebracht bekommt, ist hier kaum zu finden, weshalb wir auch nur schnell in zwei Tagen Machu Picchu erklommen und zurueckflogen! Dazu sei noch gesagt, dass die fast schon mehr als weltberuehmte Inka-Staedte ohne den "Hausberg" Wayna Picchu fuer mich kaum etwas Interessantes hat: doch morgens um acht nach knapp drei Stunden hartem Aufstieg oben ueber dem Nebelwald der Staette zu stehen und zwischen den Wolken ab und zu mal einen flotten Blick auf die Staette zu erhaschen, hat echt was! Von diesen zwei Stunden on top sind mir zwei markante Sprueche von zwei Wandergefaehrten im Kopf geblieben, einerseits das ironische "Well guys, it's just a bunch of stones, nothing more, is it?" eines Briten zum majestaetischen Blick auf die Staette und das aechzende "I hate Inka!" eines Amerikaners, der gerade dem viel zu engen Inka-Tunnel oben auf dem Berg entstieg!



*La Cordillera Blanca (La Suiza Peruana)*

Da wir auch mangels Alternativen die etwas preiswertere Variante mit beschwerlicher Auto- statt suendig teurer Zugfahrt gewaehlt hatten, ging es um 14 Uhr leider schon wieder weiter – sechs harte und holprige Stunden ueber atemberaubende Strassen ueber Urubamba und Ollantaytambo zurueck nach Cuzco, von wo aus wir am naechsten Morgen direkt nach Lima und schnurstracks weiter per Bus nach Chimbote hetzten!

Das Osterfest war fuer den treuen Kirchgaenger wirklich hart, denn wer sich keine Minute entgehenliess, kam gut und gerne auf 15 Stunden Liturgie in drei Tagen - inklusive des Kreuzwegs, in dem Stephan und ich als strenge Wachsoldaten auftauchten und die Menge, wie sollte es auch anders sein, tuechtig belustigten!

Doch was fuer uns viel wichtiger war, war der reibungslose Ablauf mit meiner zweiten Familie, in der sich wirklich alle ganz fuersorglich und warmherzig meiner Eltern annahmen und sie hegten und pflegten, wie man es sich vorher nur hatte ausmalen koennen! Ein wirklich tolles und bestaerkendes Miteinander und ein wunderbares Gefuehl obendrein, dass sich zwei Familien, die sich eigentlich nur aufgrund eines Einzelnen und eines grossen Zufalls kennenlernen, auf Anhieb so toll verstehen koennen!

Entsprechend gross was die Trauer, als es nach knapp einer Woche – zwischenrein hatten wir zu dritt noch drei wunderbar ruhige und unternehmungsreiche Tage in der Cordillera Blanca, genauer gesagt in Caraz, ob seiner Ruhe und Originalitaet einer meiner Lieblingsorte dieses Landes, verbracht – schon wieder Abschied zu nehmen hiess! Der Tages-bus-cama von *Tres Estrellas* brachte uns nach Lima und nach einem Abschiedsbesuch bei Liz, der, wie auch die Feier in Chimbote sehr geschenketraechtig fuer meine Eltern ausfiel, verbrachten wir eine letzte Nacht in Miraflores, bevor am 21. April das Flugzeug fruehmorgens abhob und ich wieder alleine und frei war...

Um diese Zeit herum gesellte sich auch noch Stephan, altbekannter ExVoluntario und *Chimbotano en 2006/2007* zu mir in meine neue Heimat und wir verbrachten viele aeusserst heitere Stunden in unserem geliebten Trapecio, dazu natuerlich nicht zu vergessen der Ausflug nach Lima mit der Beobachtung der sang- und klanglos abschiffenden Peruaner gegen die fast uebermaechtig erscheinenden Erzfeinde aus Chile (1:2)! Es war eine sehr interessante Zeit mit einem Vorgaenger, der mehr als alle anderen in meinen Freundeskreisen erwaeht wird und mir von Anfang an, genauer genommen seit dem Kennelern-Seminar im vergangenen Winter, unglaublich viel Lust auf meine neue Heimat gemacht hatte!



*Peru vs Chile en Lima (1:2) con Markus, Stephan y Oli*

Seit er dann Ende April nach wirklich ewig erscheinenden sechs Wochen Dauerbesuch das Weite suchte, um sich mal wieder auf sein Studium daheim zu konzentrieren, bin ich nun wieder "alleine" und frei von auslaendischen Besuchern! Doch muss ich ganz klar konstatieren, dass mich weder meine Eltern noch sonst irgendwer in irgendeiner Weise eingeengt oder durch ihre Anwesenheit in meinem Alltag beeintraechtigt haetten – im Gegenteil, die Besuche waren von solcher Leichtigkeit, grossem Interesse und Freude gepraeagt, dass wir uns nicht einmal auch nur halbwegs gestritten haben!

Es konnte mir aufgrund meiner schrecklichen Einsamkeit jedoch nicht wirklich langweilig und einsam werden, denn bald standen grosse weitere Aktionen an, darunter die 72 Stunden in Adrians Einsatzstelle in Ica und spaeter noch ein fuer mich ganz grosses Highlight, ein einwoechiger Hike in der Cordillera Blanca, der sogenannte Santa-Cruz-Trek, zusammen mit meinen tapferen Kollegen Adi und Johannes!

Die Aktion in Ica war fuer mich und die anderen Voluntarios lange Zeit sehr ungewiss; dass sie in Ica stattfinden und sich mit Adis Einsatzstelle und damit der Arbeit fuer die Rechte von Kindern beschaeftigen muerde, war klar, aber vielmehr auch nicht! So reisten wir trotz des in Peru mangels anderer Teilnehmergruppen nicht eingesetzten Losverfahrens relativ, sagen wir mal, offen fuer alles, an! Doch es sollte sich schnell herausstellen, allerspaetestens am zweiten Tag, dass sich Adrian wirklich Gedanken gemacht hatte und ein interessantes und noch dazu nicht in Ica festgebundenes Programm auf die Beine gestellt hatte und dabei war, eine ganz tolle Mischung aus uns Voluntarios und seiner dortigen Artistengruppe, sowie auch ein paar Einzelpersonen aus Lima aufzubauen! Der am Anfang noch etwas planlos einstudierte *pasacalle*, also ein Strassenumzug, machte sich am darauffolgenden Tag im zwei Stunden entfernten Palpa mit viel Improvisation und Einsatz aller Beteiligten zu einem stimmungstraechtigen und froehlichen Fest, von den folgenden Workshops fuer die kleinen Palpeños und Palpeñas noch getoppt! Ebenso erfolgreich waren wir einen Tag spaeter in einem sehr armen Teil von Ica, wo eine grosse Menge an Eltern mit einer wirklichen Masse an Kindern zu unserem Angebot kam und mit uns, mittlerweile eine grosse Einheit aus Peruanern und Voluntarios, einen wunderbar produktiven Nachmittag erlebte!

Direkt im Anschluss an die Aktion machten sich alle Voluntarios gemeinsam wieder auf in Richtung Lima, die anderen Fahrgaeste im *Flores* setzten bald in Olis und meine Cumbia-Darbietungen ein und wir erlebten so einen schoenen gemeinsamen Abschluss im Bus!

Fuer uns drei Wanderer sollte es jedoch direkt weitergehen: mangels preiswerter Alternativen am *Dia de la Madre* nahmen wir uns einen edlen *Movil Tours Buss Cama* nach Huaraz, der Touristenmetropole in der noerdlichen Sierra und zugleich Ausgangspunkt fuer alle Trekking-Unternehmungen! Nachdem am darauffolgenden Tag alle Einkaeufe und das Zelt halbwegs gerecht in den Rucksaecken verstaut waren, jeder seine passende Ausruestung hatte und wir ein edles Abendmahl mit reichlich gutem Salat, Pizza, Crepes und kuehlem Pilsen Callao in Caraz zu uns genommen hatten, ging es eines Dienstags fruehmorgens los im Colectivo nach Cashapampa, dem offiziellen Startpunkt des Treks!

In den folgenden fuenf Tagen legten wir, anfangs noch etwas ungewohnt, spaeter aber sehr viel routinierter, mehr als 40km Strecke, knapp 4000m Anstiege bis auf 4767m und mindestens so viele Bergab-Hoehenmeter zurueck, campten viermal in voelliger Einsamkeit und Kaelte und konnten uns morgens kaum an den atemberaubenden Blicken auf die Gipfel der Cordillera Blanca sattsehen!

Dieser Trek, so kraeftezehrend und entbehrlich er doch war, war mit das Beste, was ich hier in Peru unternommen habe. Und dabei platzt das Herz eines Alpenliebhabers sowieso schon fast vor Bewunderung ob der Leichtigkeit, mit der man tagelang auf ueber 4200m koerperliche Hoechstleistungen vollbringen kann!



*Adrián auf 4750m Hoehe*

*Johannes y Yo*

*Passo de Portachuelo 4767m*

Wer gerne mehr Fotos sehen moechte, kann das entweder in Adrians Fotoalbum oder in meinem *studivz.net*-Account tun, oder mich in knapp sechs Wochen einfach selbst fragen! Denn in diesem Fall ist wieder einmal mit Worten kaum zu beschreiben, in welch einer tollen Atmosphaere man sich dort tagelang bewegt – frei von allem Trubel des Alltags in einem wunderbar sauberen Nationalpark kann man trotz der Anstrengungen einfach einmal die Seele baumeln lassen, tiefgruendige Gespraechе fuehren oder auch einfach nur die Stille geniessen. Und all das in einer Landschaft die gerade fuer uns Voluntarios an der Kueste in der Wueste viel, viel mehr als eine willkommene Abwechslung ist!

Nun ist es aufgrund der oben geschilderten Verzoegerung schon fast Mitte Juni, ab Mittwoch breche ich mit Lars und Oli auf meine nun wirklich letzte, aber von allen Seiten sehr ans Herz gelegte Reise auf, der Operation *Conocer la selva peruana!* Grosses Glueck verhalf uns zu einem preiswerten Flugticket von Lima nach Iquitos und zurueck, und so werden wir nun noch 4 Tage die Hauptstadt des peruanischen Urwalds unsicher machen, die ganz nebenbei die weltgroesste Stadt ohne jegliche Strassenanbindung ist! Deswegen ist der Weg dorthin ohne Flugzeug auch ziemlich beschwerlich und fuer die uns jetzt noch verbleibende Zeit schlicht und einfach mit einem vier Tage brauchenden Flussboot nicht mehr zu machen! So sind wir froh, mit den fuer ein spaerliches Voluntario-Portemonnaie angenehmen Fluegen doch noch dorthin zu gelangen, ich denke, es werden unglaublich interessante Tage dort!

Generell ist mir in den letzten Wochen und Monaten einerseits durch meine eigene finanzielle Knappheit, aber auch durch die meiner Familie teilweise ziemlich eindringlich das Leben in armen Umstaenden klar geworden: die Telefonrechnung seit drei Monaten unbezahlt, ebenso das Internet, Wasser und Strom mithilfe der Schwester aus Lima geradeso berappt, dazu wochenlang dasselbe Essen, kein Handy mit Credito und sehr wenig Spielraum fuer sonstige Ausgaben wie zum Beispiel die lebenswichtige Spritze fuer 40 Soles fuer den kleinen Hund – alles Umstaende, die aus einem gut behueteten deutschen Hintergrund heraus schwer vorstellbar sind, aber hier fast an der Tagesordnung zu sein scheinen! Ich habe mich bewusst an den Lebensstandard angepasst, nachdem ich anfangs noch oft zur Tienda gegangen oder oft zum Spass in die Stadt gefahren war, lebe ich mittlerweile sehr bewusst und komme teilweise durch eine Arbeitswoche inklusive Wochenende mit etwa 10 Soles!

So erscheinen dann ganz schnell Ausgaben wie etwa die fuer neue massgeschneiderte edle Schuhe von 200 Soles nicht mehr wie "nur" 50 Euro, sondern sofort als eine sehr grosse und gut zu ueberdenkende Investition, ebenso die eigentlich fast laeppischen Preise bei *America Express*: acht Soles nach Trujillo oder 40 Soles nach Lima! Man ueberlegt sich dreimal, ob man Samstag Abend mit den Freunden (die sich obendrein meist noch auf den Gringo als Geldgeber verlassen) in die Disko geht, da schon der Eintritt sich auf zehn Soles und ein einziges Bier auf fuenf Soles belaeuft! Auch wird jede irgend moegliche Strecke zu Fuss zurueckgelegt, auch wenn der Fahrpreis ja mit wirklich laecherlichen Preisen von etwa einem Sol zu Buche schlaegt...



*Mit Camavi, Corba und Fernando*

*Partygeschehen in Trapecio*

Wie soll das nur daheim wieder werden? Diese Frage beschaeftigt sicher nicht nur mich in diesen Tagen, Wochen und Monaten! Doch denke ich, dass diese Lebensweise eine sehr gute Vorbereitung auf den kommenden Studentenalltag ist und diese Auflistung soll auch keineswegs ein unterschwelliger Spendenaufruf sein: man kann so wirklich auch gut leben, auch wenn es natuerlich nicht so gewohnt komfortabel zugeht! Und man freut sich dadurch umsomehr, wenn es mal wieder eine unerwartete kulinarische Ueberraschung gibt: eines Tages kaufte Carmen kurzerhand auf Schuldenbasis bei Don Víctor Mehl, Zucker, Eier und Pfirsiche, nahm das von meinem Vater vorgekochte Rezept und zauberte einen super leckeren Kaiserschmarrn daher!

Man merkt nur einfach am Ende des Monats, dass die vermeintlich billigen Preise fuer Lebensmittel etc. sich ziemlich zusammenschaufeln und einem das Geld, wenn man nicht gut aufpasst, ganz schnell in alle moeglichen Richtungen davonlaeuft!

So geht mein Leben taeglich seinen Weg, momentan laeuft oder rennt es fast schon, so kommt es mir jedenfalls vor, die noch verbleibenden Wochen und Monate moechte ich gerne so ausgefuellt wie moeglich bestreiten! Es gilt dann wohl vor allem in den letzten zwei Wochen, sich von so vielen Leuten zu verabschieden, das fiel mir schon in England damals nicht leicht, da moechte ich jetzt eigentlich auch noch gar nicht dran denken! Zu viele Menschen haben mir bei meinem Eingewoehnen, Mitleben, Mitfeiern, in guten, wie in schwierigen Zeiten geholfen, sind mir oft zur Seite gestanden, als ich es selbst kaum erwartet haette und haben mir so Vieles erleichtert!

Von meiner unglaublich tollen Familie angefangen ueber eine Reihe von Padres, egal ob Peruaner, Italiener oder Deutsche, die Freunde aus Trapecio, die Jugendlichen aus der Gemeinde, die Fussballkameraden, die Leute aus dem Parque, alle die mich in dieser Zeit bei sich aufgenommen haben im ganzen Land...

Ich bin uebergluecklich mit der Entscheidung, die ich ja schon vor fase einer ewigen Zeit getroffen habe: sie hat sich als das genau Richtige erwiesen und ich habe es nie bereut, hier in MEINEM PERÜ zu sein!

In den vergangenen Tagen haben viele von Euch vielleicht Meldungen in den Nachrichten ueber schwere Kaempfe zwischen Einheimischen und der Polizei in Peru gehoert! Diese Unruhen finden im Landesinneren statt, genauer genommen im Uebergangsbereich zwischen Sierra und Selva im Raum der Staedte Jaén, Tarapoto und vor allem Bagua! Die Regierung geht mit brutaler Gewalt gegen Einheimische vor, die sich verstaendlicherweise weigern, ihr ueber Jahrzehnte besessenes und bewirtschaftliches Land der Regierung abzugeben, damit diese, sicherlich guetig gesponsert, dieses an auslaendische Firmen verkauft, die dann das Land mit all seinen Bodenschaetzen ausbeuten werden! Dies steht im Zusammenhang mit dem vor Jahren unterzeichneten Freihandelsabkommen mit den USA; hier wurden viele Gesetze verabschiedet, die die Indígenas, die Ureinwohner in der Selva, betreffen, die jedoch nie auch nur annaeherd mit ihnen besprochen oder abgeklart wurden!

Dazu hatte sich die Regierung naemlich schon vor mehr als zwei Jahren verpflichtet, die Aufgabe neben so vielen anderen nur eben seither nicht erledigt! Folglich wehrten sich die Indígenas schon laenger mit Blockaden sehr wichtiger Handelsstrassen zwischen Selva und Sierra! Nun griff die Regierung mit Waffengewalt ein, anstatt am gruenen Tisch zu einer Loesung zu kommen und seither gab es von beiden Seiten grausame gemetzel, sollte sich der Konflikt nicht schnell mildern, ist mit weitaus mehr als den bisherigen ueber 50 Opfern zu rechnen! Ich habe vergangene Woche Reportagen im peruansichen Fernsehen gesehen, die einen an die Live-Berichterstattung aus dem Irak-krieg erinnerten, so sehr kriegsaehnlich sind die Zustaende! Ueber die gesamte Republik verteilt erklaren sich viele Menschen mit den Indígenas solidarisch, am vergangenen Donnerstag fuehrte dies gar zu einem landesweiten Ausstand, der sich sowohl durch grosse Proteste und Demonstrationen, als auch durch die ueblichen Strassensperrungen und Streiks auszeichnete!

Es bleibt wohl einzig zu hoffen, dass die Regierung sich besinnt und ein weitaus groesseres Blutbad zu verhindern versucht! Doch wer Alan Garcias Regierungsmethoden kennt, kann kaum an ein friedliches Ende glauben...

Insofern verbleibe ich trotzdem mit vielen liebsten Gruessen an alle in Nah und Fern, ich vermisse Euch alle, aber es ist ja nicht mehr lang, bis wir uns wiedersehen! Seid Euch darueber im Klaren, dass es mir super geht hier drueben, ich habe alles was ich brauche, ich habe Menschen um mich herum, die sich um mich sorgen, mich aber gleichzeitig auch nicht auf Haenden tragen oder in irgendeiner Weise anders tratieren, sondern mich genauso behandeln, wie ich es von daheim gewohnt war! Und genauso sollte es sein!

Ich hoffe, Ihr habt einen guten Eindruck bekommen von dem was mich in den letzten Monaten hier so begleitete und auch was mich aktuell so beschaeftigt! Natuerlich vergisst man immer das Ein oder Andere, doch glaube ich in diesem Moment, alles Wichtige erwaehnt zu haben! Es ist ja auch schon spaet, dieses Dokument haette Euch ja schon vor gut einem Monat erreichen sollen, doch es sollte eben nicht sein!

Drueckt mir die Daumen, dass der PC diesmal ein Erbarmen hat und mich die Mail unfallfrei abschicken laesst, ich habe keine Lust auf ein drittes Mal Neuschreiben!

**Alles Liebe**

**Euer Damian, el Altaso**

**Kommunikation:**

Telefon Chimbote: 0051-(0)43-762454

Handy: 0051-(0)43-943-004150

Mail: [damian.chimbote@gmail.com](mailto:damian.chimbote@gmail.com)

Skype: damianwausf

ICQ: 387476741

MSN: blackpearl-skf@web.de